

Die Gruppe öffentlicher Versicherer im Jahr 2008

Friedrich Schubring-Giese

Vorsitzender des Verbands öffentlicher Versicherer

anlässlich der Jahrespressekonferenz
des Verbands öffentlicher Versicherer
am 2. Juli 2009
in Düsseldorf

(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie auch im Namen meiner Kollegen zur Jahrespressekonferenz des Verbands öffentlicher Versicherer und bedanke mich für Ihr Interesse an unserer Gruppe. Bevor wir in einen – so hoffe ich – regen Dialog kommen, möchte ich den Geschäftsverlauf der Öffentlichen im Jahr 2008 sowie der ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres skizzieren. Details finden Sie wie immer im aktuellen Jahrbuch.

Die Geschäftsentwicklung unserer Gruppe im Jahr 2008 will ich zunächst auf nur fünf Punkte verdichten:

- Prämienwachstum in allen Sparten
- Gutes Versicherungstechnisches Ergebnis in Schaden-Unfall
- Lebensversicherung mit starkem Neugeschäft
- Deutliche Belastung der Kapitalanlagen durch die Finanzmarktkrise, und dennoch eine
- Gute Ergebnissituation

Bevor wir jetzt gleich tiefer in die Zahlen der Öffentlichen einsteigen, ein kurzer Schwenk zum Konsolidierungsprozess. Ich sehe aktuell keine neuen Entwicklungen in unserer Gruppe. In diesem Prozess spielen unsere Eigentümer eine gewichtige Rolle. Und die meisten öffentlichen Versicherer sind – wie Sie wissen – integraler Bestandteil des Sparkassen-Finanzverbundes. Hier gibt es deshalb Rückkoppelungen mit Entwicklungen bei anderen Unternehmen der Finanzgruppe, die im Moment die Zeit und Kraft unserer Eigentümer binden. Und auch wir Versicherer konzentrieren uns gegenwärtig eher auf unsere eigene Geschäftsentwicklung. Die Diskussion über die Strukturen bei den Öffentlichen sind natürlich nicht vom Tisch, wird aber von der aktuellen Finanzmarktkrise etwas überlagert. Ich glaube aber fest daran, dass die Weiterentwicklung der multiregionalen Versicherungsgruppen fortschreiten wird.

Und ich bin davon überzeugt, dass dies eine vernünftige Entwicklung ist, da wir so unser gut funktionierendes, regionales Geschäftsmodell fortschreiben werden. Diese Ausrichtung bewährt sich auch in dem aktuell schwierigen Marktumfeld. Denn die öffentlichen Versicherer

- verfügen über eine große regionale Präsenz und hohe Marktdurchdringung,
- setzen auf langfristige, verlässliche Geschäftsbeziehungen,
- haben einen ausgewogenen Spartenmix im Bestand,
- bauen auf eine starke Versicherungstechnik,
- erwirtschaften stabile Erträge und
- verfügen zudem immer noch über gewaltige Potenziale in der Zusammenarbeit mit den Sparkassen!

Gerade den letzten Punkt möchte ich noch etwas plastischer machen: Wenn wir uns am oberen Rand der Sparkassen mit guten Vertriebsergebnissen orientieren und diese als Benchmark nehmen, könnten die größeren öffentlichen Versicherer ihr Neugeschäft annähernd verdoppeln!

Daran arbeiten die Öffentlichen wie Sie wissen nicht erst seit gestern. Doch um solche Potenziale zu heben braucht es viel Zeit und konsequentes Vorgehen – auf Seiten der Öffentlichen wie auf Seiten der Sparkassen. Was aber nichts daran ändert, dass ich eine außergewöhnlich gute Perspektive für den Vertrieb unserer Produkte sehe.

Doch nun zu den Zahlen, fangen wir mit den Prämien an:

- Die öffentlichen Lebensversicherer haben nach einem Beitragsabrieb im Vorjahr das Ruder wieder herumgeworfen und ein Plus von 0,4 Prozent erreicht. Damit schneiden sie etwas schwächer ab als der Markt, sind aber mit Bruttobeitragseinnahmen von 7,72 Milliarden Euro

sehr zufrieden. Denn auch im Jahr 2008 sind immer noch etliche der sogenannten 5-plus-7-Verträge ausgelaufen, von denen unsere Wettbewerber insgesamt nicht so betroffen sind. Im Berichtsjahr hat die Gruppe diesen Effekt jedoch durch die letzte Riesterstufe und ein gutes Neugeschäft ausgleichen können. Einzelheiten dazu später.

- Die privaten Krankenversicherer der Gruppe haben ein deutlich höheres Wachstum erzielt als der Markt. Sie steigerten ihre Bruttobeitragseinnahmen um 3,5 Prozent auf nahezu 1,85 Milliarden Euro. Wie im Vorjahr ist dies unsere Sparte mit dem stärksten Beitragswachstum.
- Auch in der Schaden- und Unfallversicherung haben die Öffentlichen besser abgeschnitten als die Branche – und dies ebenfalls recht deutlich. Während der Markt nach Jahren des Beitragsrückgangs mit einem leichten Plus von 0,2 Prozent beinahe stagnierte, haben die Öffentlichen ihre Beitragseinnahmen das dritte Jahr in Folge gesteigert – und zwar um 1,4 Prozent auf fast 7,1 Milliarden Euro.

Insgesamt ist die Gruppe also wieder auf Wachstumskurs. Alle Sparten zusammen genommen erzielte sie Bruttobeitragseinnahmen von 16,6 Milliarden Euro. Das entspricht einem Beitragsplus von 1,2 Prozent.

Damit nehmen die öffentlichen Versicherer als Gruppe nach wie vor Rang Zwei im deutschen Erstversicherungsmarkt ein. Unseren Marktanteil konnten wir damit im Jahr 2008 leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 10,4 Prozent ausbauen. Das finde ich insofern beachtlich und erwähnenswert, weil uns dies in einem weitgehend gesättigten Markt nur durch organisches Wachstum und eben nicht durch Zukäufe gelungen ist.

Meine Damen und Herren, nicht nur das Wachstum der Öffentlichen, sondern auch der Ertrag kann sich sehen lassen: Vor dem Hintergrund eines schadenintensiven Jahres und allem voran einer Finanzkrise, wie ich sie während meiner langen Berufstätigkeit bisher noch nicht erlebt habe, kann die Gruppe mit ihrem Geschäftsergebnis durchaus zufrieden sein. Der kumulierte Gewinn vor Steuern aller öffentlichen Erstversicherer erreichte im Jahr 2008 rund 500 Millionen Euro, woran unsere Eigentümer – mehrheitlich die Sparkassen – entsprechend partizipierten.

Unsere Kostenquoten waren auch im Jahr 2008 absolut wettbewerbsfähig. Das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung war – anders als im Vorjahr – mit plus 184 Millionen Euro sehr zufriedenstellend. Dass unser Gesamtergebnis vor Steuern dennoch hinter den Vorjahren zurück blieb, ist auf die Entwicklung unserer Kapitalanlagen zurückzuführen.

Die Finanzmarktkrise hat bei allen Finanzdienstleistern Spuren hinterlassen, natürlich auch bei den Versicherern. Die außergewöhnlich schwierigen Rahmenbedingungen für die Kapitalanlagen unserer Lebensversicherer, die sich Ende 2008 auf rund 78 Milliarden Euro summierten, lassen sich zum Beispiel am Rückgang der Nettoverzinsung ablesen: Sie sank von 4,71 Prozent im Jahr 2007 auf 2,76 Prozent im Jahr 2008. Im Vergleich dazu verminderte sich die Nettoverzinsung im Gesamtmarkt nur um einen Prozentpunkt. Bei den Öffentlichen sank diese Kennzahl unter anderem deshalb so stark, weil sich in ihr Abschreibungen in Höhe von rund 1,5 Milliarden Euro niederschlugen. Diese Korrekturen haben wir im Jahr 2008 in unseren Bilanzen verarbeiten können und mussten sie nicht mit ins Jahr 2009 nehmen. Bei den vermiedenen Abschreibungen in Höhe von rund 1,4 Milliarden Euro durch Nutzung des Paragraphen 341 b HGB gehen wir von einer tendenziell sinkenden bilanziellen Belastung aus, da hier im Wesentlichen Zinspapiere guter Bonität, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden, ins Anlagevermögen übernommen wurden.

Betrachten wir alternativ zur Nettoverzinsung die laufende Durchschnittsverzinsung – in der die außerordentlichen Einflüsse nicht berücksichtigt werden – so bewegen wir uns mit 4,53 Prozent annähernd auf dem Niveau des Gesamtmarktes mit 4,65 Prozent.

Die öffentlichen Lebensversicherer mussten also im Jahr 2008 einige Belastungen bilanziell verarbeiten – haben dies aber gut schultern können. Die Quoten für

- Eigenkapital – bei den Öffentlichen 1,78 Prozent, im Markt 1,94 Prozent,
- Eigenmittel – bei uns 187 Prozent, im Markt 195 Prozent,
- und für Sicherheitsmittel – in unserer Gruppe 8,4 Prozent zu 9,4 Prozent im Markt

bewegen sich allesamt auf Marktniveau und auch sämtliche Solvenzanforderungen werden erfüllt. Ich sehe deshalb – trotz des turbulenten Marktumfelds – die öffentlichen Lebensversicherer insgesamt in einer stabilen Situation!

Meine Damen und Herren, zum Thema Kapitalanlagen ließe sich noch viel mehr sagen. Doch wir stoßen hier mit unserer Durchschnittsbetrachtung an Grenzen. Denn wirklich aussagekräftige Informationen – etwa zu den bilanzpolitischen Ansätzen – kann es nur in der individuellen Betrachtung jedes einzelnen öffentlichen Versicherers geben. Gelegenheit darüber zu berichten, gab es ja schon in den letzten Wochen und Monaten.

Starten wir nun mit der Lebensversicherung. Sie hat nach wie vor – gemessen am Beitragsaufkommen – mit 47 Prozent den größten Anteil an unserem Geschäft.

Ich hatte es eingangs schon erwähnt: Die öffentlichen Lebensversicherer sind insgesamt auf der Plusseite. Zwar schnitten sie mit einem Wachstum in Höhe von 0,4 Prozent schwächer ab als der Markt, aber wir sind durchaus zufrieden. Denn wie schon in den Vorjahren hatte der Ablauf sogenannter 5-plus-7-Verträge einen deutlichen Effekt auf die Entwicklung der Bruttobeitragseinnahmen. Das Steuermodell war bis zum Jahr 2004 sehr beliebt, und die Öffentlichen hatten hier ein außergewöhnlich gutes Neugeschäft erzielt. Der Kunde zahlt fünf Jahre Beiträge ein, in den verbleibenden sieben Jahren der Vertragslaufzeit lief die Police beitragsfrei. Diese beitragsfreien Jahre werden sich denn auch ein letztes Mal noch im Geschäftsjahr 2009 in unserem Beitragsvolumen bemerkbar machen. Wie Sie sehen, verzerrt der Erfolg der vergangenen Jahre das heutige Bild etwas. Aber wir sind die Letzten, die sich über vergangene Erfolge beklagen.

Sehr erfolgreich waren die Öffentlichen im Neugeschäft: Hier verzeichnete die Gruppe ebenso wie die Branche insgesamt zwar einen Rückgang bei der Stückzahl, bei der Versicherungssumme aber schnitt sie überdurchschnittlich gut ab. Hier lag das Wachstum bei 9,1 Prozent, während es der Markt auf 2,6 Prozent brachte. Vor allem bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen haben wir deutlich zugelegt und die Anzahl der Neuabschlüsse – zwar von niedrigem Niveau kommend – um mehr als 48 Prozent gesteigert.

Ich fasse die wichtigsten Kennzahlen zum Neugeschäft noch einmal zusammen:

- Insgesamt lagen die Neubeiträge bei 2,04 Milliarden Euro,
- die Anzahl der neuen Verträge belief sich auf 851.000 Stück und
- die Versicherungssumme lag bei 18,78 Milliarden Euro.

Und auch die wichtigsten Kennzahlen zum Gesamtbestand sowie unsere Quoten liefere ich Ihnen gern im Überblick:

- Die Bruttobeitragseinnahmen erreichten ohne RfB 7,72 Milliarden Euro.
- Den Bestand haben wir um 1,4 Prozent auf 8,59 Millionen Verträge gesteigert,
- mit einer Versicherungssumme von 207,5 Milliarden Euro.
- Unsere Stornoquote – ein wichtiges Indiz für die Qualität unserer Produkte und unserer Beratung – liegt wie in den letzten Jahren mit 4,7 Prozent deutlich unter der des Markts von 5,5 Prozent.

- Dass wir effizient arbeiten, zeigt unsere Verwaltungskostenquote: Sie liegt mit 2,2 Prozent unter dem Branchenschnitt von 2,8 Prozent, ebenso wie
- unser Abschlusskostensatz mit 4,8 Prozent.
- Unsere Kunden profitierten von einer nahezu unveränderten Überschussbeteiligung in Höhe von 4,2 Prozent – 0,1 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.
- Und noch ein Wort zur betrieblichen Altersversorgung: Hier schlossen die Öffentlichen 0,2 Prozent mehr neue Verträge ab als im Vorjahr, während der Markt einen Rückgang um 1,3 Prozent verzeichnete. Positiv hat sich vor allem die Sparkassen Pensionskasse entwickelt. Zum Jahresende verwaltete sie nahezu 300.000 Verträge, die Bruttobeitragseinnahmen stiegen dabei auf knapp 300 Millionen Euro. Mit einem Marktanteil von über 10 Prozent nimmt sie weiterhin einen Spitzenplatz unter den freien Pensionskassen in Deutschland ein.

Die Zahlen geben uns Recht, dass wir mit unseren Produkten richtig liegen. Die Kunden wollen und bekommen – hier im Rheinland würde man sagen – „Brot und Butter-Produkte“. Einfach zu verstehen und mit einer ganz simplen, aber wichtigen Funktion: Absicherung für das Alter. Und ich betone es immer wieder: Hier haben die Lebensversicherer nach wie vor eine Alleinstellung. Nur sie bieten langfristige Sicherheit auf das eingezahlte Kapital bei gleichzeitiger Garantie für das Alter. Diese Produkte haben wir weiterentwickelt und auf solche Produkte setzen wir auch künftig. Wir glauben, dass diese konservativere Produktgestaltung im Sinne unserer Kunden ist – und sie hat sich auch im Sparkassenvertrieb als besonders geeignet herausgestellt.

Wo es uns notwendig erscheint, können wir statt „Brot und Butter“ aber auch „Hummer“ servieren: Im Rahmen der letzten Pressekonferenz hatte ich Sie informiert, dass die öffentlichen Versicherer gemeinsam mit der Deka einen Lebensversicherer in Luxemburg gründen wollen. An diesem Standort ist die DekaLux, eine Tochter der Deka, mit ihrem Fondsangebot und vor allem mit ihrer technischen Infrastruktur bereits seit längerer Zeit präsent. Und im Laufe dieses Monats wird auch unser neuer Lebensversicherer, die Luxemburger Leben S.A., die Zulassung erhalten. Die Provinzial NordWest hat ihn gegründet und die Deka wird sich mit 50 Prozent daran beteiligen. Die öffentlichen Versicherer werden zusammen die übrigen 50 Prozent übernehmen. Über diese Tochter wird der Sparkassen-Finanzverbund – ganz im Einklang mit den deutschen steuerlichen Rahmenbedingungen – eine fondsgebundene Versicherung gegen Einmalbeitrag für vermögende Privatkunden anbieten.

Meine Damen und Herren, nun zur Krankenversicherung. Unsere Krankenversicherer verbuchten das stärkste Beitragswachstum der Gruppe – und dies nicht etwa durch Beitragsanpassungen, sondern durch ihr gutes Neugeschäft. In einem seit Jahren durch den Gesetzgeber zunehmend erschwerten Marktumfeld haben die Krankenversicherer der Öffentlichen ein Beitragswachstum von 3,5 Prozent erzielt. Insgesamt erreichten die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen zum Jahresende nahezu 1,85 Milliarden Euro. Mit fast 1,81 Milliarden Euro haben die Unternehmen der Consal – die Bayerische Beamtenkrankenkasse AG und die Union Krankenversicherung AG – den Löwenanteil erzielt und sicherten sich zusammen einen Marktanteil von fast 6 Prozent.

Bleiben wir bei den Consal-Unternehmen. Auch hier möchte ich Ihnen die wichtigsten Kennzahlen im Überblick vorstellen:

- Das policierte Neugeschäft der Consal summierte sich auf 168,9 Millionen Euro. Trotz der erschwerten Zugangsbedingungen kamen wesentliche Zuwächse aus dem Vollversicherungsgeschäft, zu dem alle öffentlichen Versicherer kräftig beigetragen haben.
- Die Anzahl der Vollversicherten stieg insgesamt um 1,4 Prozent auf 486.000. Zum Ende des Jahres waren insgesamt rund 2,7 Millionen Personen versichert.
- Eine positive Entwicklung gab es auch in der Pflegeversicherung: Während die Branche nur ein Wachstum von 4,8 Prozent erreichte, haben wir 6,1 Prozent geschafft.
- Stärker als in den Jahren zuvor sind die Leistungen für Versicherungsfälle gestiegen: Sie wuchsen um 7 Prozent auf nahezu 1,27 Milliarden Euro an.

- Die Verwaltungskostenquote lag bei 2,6 Prozent.
- Das Kapitalanlageergebnis erreichte 236 Millionen Euro, die Nettoverzinsung 3,1 Prozent.

Lassen Sie mich noch kurz zum aktuellen Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Gesundheitsreform Stellung nehmen, auch wenn Sie dazu schon viel geschrieben haben. 30 Versicherer, auch die Bayerische Beamtenkrankenkasse und die UKV – Union Krankenversicherung, hatten Klage gegen verschiedene Teile der letzten Gesundheitsreform eingereicht. Sie alle kennen diese Themen – dennoch möchte ich zusammenfassend noch einmal darauf aufmerksam machen, dass wir uns durch dieses Urteil nicht entmutigen lassen und weiter dafür kämpfen werden, dass mehr Menschen der Zugang zu einem kapitalgedeckten System ermöglicht wird. Es ist wohl richtig, dass der Punkt, der uns am meisten Kopfzerbrechen bereitet hat – nämlich die Einführung des Basistarifs – die Branche bis heute nicht wirtschaftlich gefährdet. Aber Sie dürfen nicht vergessen, dass er erst seit Jahresanfang am Markt ist. Die Anzahl der bisher Versicherten gibt ganz sicher keine verlässliche Prognose für die Zukunft. Auch wenn das Urteil für uns nicht gut ausgefallen ist, das duale System aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung als solches wurde bestätigt. Außerdem gibt es eine vom Gesetzgeber auferlegte Beobachtungspflicht im Hinblick auf den Basistarif. Sollte also eine – für die Unternehmen oder die Versicherten – unzumutbare Situation entstehen, werden wir erneut auf die wirtschaftlichen Folgen hinweisen. Wir sind zuversichtlich, dass die Politik das Urteil auch als Chance begreift und nach der Bundestagswahl einen neuen Reformkurs einschlägt. Dieser sollte – wir geben nicht auf – stärker kapitalgedeckte Elemente berücksichtigen. Ihre Fragen zu diesem Thema beantwortet Ihnen im Anschluss gerne Herr Kampmann.

Meine Damen und Herren, nun zur Schaden- und Unfallversicherung:

Während die Bruttobeitragseinnahmen im Gesamtmarkt mit plus 0,2 Prozent nahezu stagnierten, verbuchten die Öffentlichen im Geschäftsjahr 2008 mit Bruttobeitragseinnahmen von über 7 Milliarden Euro ein erfreuliches Plus von 1,4 Prozent. Damit baute die Gruppe ihren Marktanteil leicht aus auf 14,2 Prozent und behauptet ihren starken zweiten Rang unter den deutschen Schaden- und Unfallversicherern.

In der Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherung verzeichneten die Öffentlichen einen wettbewerbsbedingten, marktkonformen Beitragsrückgang von 0,9 Prozent und verbuchten Bruttobeitragseinnahmen von gut 3,3 Milliarden Euro. Der Beitragsabrieb geht vor allem auf den hart umkämpften Kfz-Versicherungsmarkt zurück. Ihren Marktanteil in den HUK-Sparten hielt die Gruppe mit 10,3 Prozent auf konstantem Niveau.

In der Kraftfahrtversicherung verzeichneten die Öffentlichen mit Bruttobeitragseinnahmen von insgesamt knapp 2,2 Milliarden Euro ein wettbewerbsbedingtes Beitragsminus von 2,4 Prozent. Auch die Branche musste Einbußen von minus 2,0 Prozent hinnehmen. Unseren Marktanteil hielten wir mit 10,7 Prozent auf Vorjahresniveau.

Mit einem Beitragsplus von 5,8 Prozent liegen die öffentlichen Rechtsschutz-Versicherer erneut deutlich über dem Markt, der ein Wachstum von etwa 1,5 Prozent erzielte. Insgesamt verbuchte unsere Gruppe Bruttobeitragseinnahmen von knapp 250 Millionen Euro. Damit erhöhte sie ihren Marktanteil von 7,4 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 7,8 Prozent. Unser gemeinsamer Rechtsschutz-Versicherer, die ÖRAG, erwirtschaftete dabei mit Bruttobeitragseinnahmen von mehr als 200 Millionen Euro das Gros am Gruppenergebnis. Damit wächst die aktuelle Nummer Fünf des Marktes seit über zehn Jahren in Folge kräftiger als die Branche und will mittelfristig unter die Top Drei der deutschen Rechtsschutzversicherer vorstoßen.

In der Sachversicherung haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr unsere Stellung als Branchenprimus mit einem leicht erhöhten Marktanteil von 24,2 Prozent nach 24,0 Prozent im

Vorjahr erfolgreich untermauert. Mit einem Beitragsplus von 3,4 Prozent steigerte die Gruppe ihre Bruttobeitragseinnahmen im Berichtsjahr auf knapp 3,5 Milliarden Euro.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung erzielten die Öffentlichen trotz ihres sehr hohen Marktanteils von 37,5 Prozent ein Beitragsplus von 4,8 Prozent und verbuchten Bruttobeitragseinnahmen von mehr als 1,6 Milliarden Euro. Damit hat die Gruppe auch im Berichtsjahr ihren Status als Branchenprimus in der Wohngebäudeversicherung einmal mehr untermauert.

Meine Damen und Herren, kommen wir nun zur Schadenseite und zu den Ergebnissen. Zwar gab es im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz des Wintersturms Emma keinen mit dem Vorjahres-Orkan Kyrill vergleichbaren Sturm. Dennoch führte die Summe vieler regionaler, intensiver Unwetter sowie unverändert hohe Belastungen in der Leitungswasserversicherung auch im Geschäftsjahr 2008 zu einem hohen Schadenaufwand. Dieser belief sich auf insgesamt 5,4 Milliarden Euro, nur etwas weniger als die 5,7 Milliarden Euro im Jahr 2007. Die Schadenquote der öffentlichen Schaden- und Unfallversicherer sank auf 77,3 Prozent. Die Combined Ratio lag mit 95,3 Prozent auf Branchenniveau. Unsere versicherungstechnische Rechnung fiel mit einem Plus von gut 184 Millionen Euro deutlich erfreulicher aus als noch im Vorjahr, als wir insbesondere wegen Kyrill einen Verlust von 77,4 Millionen Euro ausweisen mussten.

In der Kraftfahrtversicherung stieg unsere Schadenquote leicht auf 92,9 Prozent an. Die Combined Ratio lag bei 103,5 Prozent und damit etwa auf dem Niveau der Branche. Das versicherungstechnische Ergebnis verschlechterte sich deutlich auf minus 92,2 Millionen Euro

Die Schadenaufwendungen der ÖRAG Rechtsschutz stiegen im Berichtsjahr leicht auf gut 140 Millionen Euro an. Die Schadenquote des Unternehmens lag mit 69 Prozent in etwa auf Vorjahresniveau. Die Combined Ratio lag bei 103,0 Prozent. Dies ist insbesondere auf Rückstellungen zurückzuführen, die unser Rechtsschutzversicherer vorsorglich in Erwartung steigender Anwaltsgebühren im Jahr 2010 vorgenommen hat. Das versicherungstechnische Ergebnis der ÖRAG lag im Berichtsjahr bei -2,7 Millionen Euro. Insgesamt erwirtschaftete unser Rechtsschutzversicherer einen Jahresüberschuss von rund 4,9 Millionen Euro.

In der Sachversicherung sank die Schadenquote auf 72,2 Prozent. Auch die Combined Ratio verringerte sich deutlich auf 91,8 Prozent. Damit bewegen wir uns unter dem Gesamtmarkt mit 95,0 Prozent. Das versicherungstechnische Ergebnis der Gruppe stieg deutlich auf plus 145,1 Millionen Euro an.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung sank die Schadenquote der Gruppe auf 81,6 Prozent. Dennoch bleibt die Ertragssituation mit einer Combined Ratio von 101,5 Prozent weiterhin angespannt. Die Vergleichsgröße der Branche fiel mit 106,0 Prozent sogar noch etwas höher aus. Insgesamt verzeichneten die Öffentlichen einen versicherungstechnischen Verlust in Höhe von 68,2 Millionen Euro.

Zum Schluss noch ein Blick auf die Rückversicherung. Unser Fazit für das Geschäftsjahr 2008 der Deutschen Rück fällt insgesamt positiv aus: Denn trotz einer überdurchschnittlich hohen Belastung aufgrund zahlreicher kleiner und mittlerer Schäden aus dem Naturgefahren-Bereich erzielte der Deutsche Rück Konzern – das sind die Deutsche Rück AG hier in Düsseldorf zusammen mit der Tochtergesellschaft DR Swiss in Zürich – ein positives versicherungstechnisches Ergebnis von 8,7 Millionen Euro, federte die finanzmarktbedingten Belastungen gut ab und erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 2,3 Millionen Euro. Die verdienten Bruttobeitragseinnahmen der Deutschen Rück lagen bei insgesamt 1,04 Milliarden Euro. Das dreiprozentige Beitragswachstum erzielte der Konzern dabei sowohl durch den Ausbau des Geschäftsvolumens mit den öffentlichen Versicherern, als auch durch den erfolgreichen Aufbau neuer Kundenbeziehungen in Deutschland und im Ausland. In der letzten Erneuerungsrunde konnte das Geschäft

weiter ausgebaut werden. Bei dem aktuell günstigen Marktumfeld sind die Aussichten für die Deutsche Rück auch in der kommenden Erneuerung positiv.

Werfen wir nun auch in der Erstversicherung den Blick nach vorn: Ich möchte die Aussichten gar nicht schön reden. Der wirtschaftliche Abschwung wird sich auch im Versicherungsgeschäft niederschlagen. Mit höherer Arbeitslosigkeit und sinkenden Einkommen gehen höhere Stornogefahren und ein noch härterer Preiswettbewerb Hand in Hand. Umso wichtiger ist, dass die öffentlichen Versicherer ihren Kostenvorsprung gegenüber anderen Serviceversicherern weiterhin behalten können. Als ein Beispiel für unsere Aktivitäten will ich Ihnen hier das Tele-Underwriting nennen: Der Berater kann im Kundengespräch etwa zur Berufsunfähigkeitsversicherung per Telefon die Gesundheitsfragen abklären. Das unterstützt nicht nur den Vertrieb, sondern verschlankt auch den Prozess der Risikoprüfung.

Und trotz des nüchternen Blicks auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, sehe ich durchaus auch Möglichkeiten für uns, unser Geschäft weiter auszubauen. Neben den eingangs schon beschriebenen Potenzialen in der Zusammenarbeit mit den Sparkassen, steigt auch die Einsicht in die Notwendigkeit der privaten Altersvorsorge weiter an. Zahlen, die psychonomics erhoben hat, sprechen dafür, dass eher Konsumverzicht geübt wird, als an der Altersvorsorge zu sparen. Bei Investitionen in die eigene Altersvorsorge stünden derzeit die klassischen Produkte der Lebensversicherer, wie Renten-, Lebens- und Riesterversicherungen neben Immobilien am höchsten im Kurs.

Doch nicht nur für unsere Lebensversicherer existieren gute Chancen: Auch in anderen Lebensbereichen sehe ich den grundsätzlichen Wunsch nach Vorsorge und Sicherheit, etwa bei Pflege oder Naturgefahren, eher steigen.

Lassen Sie mich meinen vorsichtig optimistischen Ausblick noch mit ein paar Zahlen zum ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres unterlegen:

Die Öffentlichen verzeichnen in der Lebensversicherung ein gutes Neugeschäft mit einem Anstieg der Vertragszahlen um 4 Prozent. Der Neubeitrag stieg um 81 Prozent, wobei die positive Entwicklung durch Einmaleffekte etwas überzeichnet wurde. Stark nachgefragt waren Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag. Und auch die neue fondsgebundene Basisrente verzeichnete mit über 160 Prozent einen starken Anstieg.

In der Krankenversicherung hält die starke Nachfrage nach Vollversicherungen trotz der Drei-Jahres-Wechselfrist unvermindert an. Bis Ende April erzielte unser Krankenversicherer im bereinigten Neugeschäft alleine bei den Vollversicherungen einen Zuwachs von über 32 Prozent. Sehr erfreulich entwickelt sich auch in diesem Jahr das Beitragswachstum in der Pflegeversicherung.

In der Schaden- und Unfallversicherung erwarten wir aufgrund der weiterhin angespannten Wettbewerbssituation nur ein leichtes Beitragswachstum. In den einzelnen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung verbuchten wir im ersten Quartal in jeder Sparte – bis auf die nach wie vor hart umkämpfte Kraftfahrtversicherung – ein Beitragsplus, das zudem über dem jeweiligen Branchenschnitt liegt. Auf der Ertragsseite werden wir natürlich wesentlich von der Schadenhäufigkeit und -schwere im Naturgefahrenbereich abhängig sein. Darüber berichte ich Ihnen aber erst in einem Jahr.

So weit mein Bericht über die Entwicklung der Gruppe öffentlicher Versicherer im Jahr 2008 und erste Einschätzungen für das Jahr 2009. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!